

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 69.

Welzheim, Dienstag den 7. Mai 1872.

Aufl. 700.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. (Steuer-Umlage betreffend.) Mit Beziehung auf die Verfügung des R. Steuer-Collegiums vom 15. April 1872, Reg.-Bl. Nr. 17 von 1872, und auf das schon früher erlassene diesseitige Steuer-Ausschreiben vom 20. Oktbr. 1871 werden die Ortsvorsteher aufgefordert, nunmehr die Staatssteuer-Umlage, sowie die davon abhängenden weiteren Umlagen an Amts- und Gemeindesteuern auf das Etatsjahr 1871/72, ungesäumt zu vollziehen und den Vollzug, soweit es nicht bereits geschehen, alsbald hieher anzuzeigen.

Den 3. Mai 1872.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) Die Verzeichnisse über die Amts-Vergleichungskosten pro 1871/72, doppelt ausgefertigt, sind bis 1. Juni 1872 anher einzusenden.

Den 3. Mai 1872.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. (Schutz der Vögel betreffend.) Unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 29. v. M. — Amtszbl. S. 112. — wird den Ortsvorstehern aufgegeben, die R. Verordnung vom 7. Mai 1859, betreffend den Schutz der Vögel (Reg.-Bl. S. 80) mit Strenge zu handhaben und die Polizei-Officianten hiernach zu instruiren.

Den 4. Mai 1872.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Der Ausbruch des Vesuvs.

Ueber dieses furchtbare Naturereigniß laufen erst jetzt, nachdem der Vulkan den Höhepunkt seiner Thätigkeit bereits hinter sich zu haben scheint, ausführliche Berichte ein.

Ein Naturforscher theilt in der „N. Fr. Pr.“ mit, wie er bei drei verschiedenen Besteigungen die Vorbereitungen des Berges zu seiner gegenwärtigen Thätigkeit habe wahrnehmen können. Bei der ersten Besteigung im Dezember 1869 war der Vulcan, der erst ein Jahr vorher einen nicht unbedeutenden Ausbruch gehabt, ruhig. Ein gleichförmiger Hauptkegel erhob sich aus dem Ringwall der sogenannten Somma; der Krater selbst bestand aus zwei nicht vollständig getrennten gewaltigen Trichtern, einem älteren und einem jüngeren. Die Innenwände waren jäh, stellenweise überhängend, von unbefehrblicher Wildheit, die Tiefe gleich dem mit großen Blöcken bedeckten Bette eines Wildbaches. Es stieg nur wenig Dampf aus den Spalten auf.

Im April 1871, beim zweiten Besuche, war bereits eine wesentliche Veränderung mit dem Vulcan vorgegangen. Seit Beginn des Jahres hatte sich beinahe östlich vom Hauptkrater ein neuer Adventkrater aufgebaut, über dessen Rand, sowohl wie über dem des Hauptkraters nächstherweille in kurzen Zeitabschnitten ein grelles rothes Licht bemerkbar wurde. Der neue Krater war damals etwa 100 Fuß hoch, vier steile, zackig aufragende Lavaplatten bildeten seine Innenwände, im Grunde befand sich ein kleiner See von glühender Lava und aus dieser ragte ein niedriger Kegel mit runder Oeffnung hervor, der etwa siebenmal in der Minute mit Gebräus Strahlen von Wasserdampf ausstieß und glühende Lavafetzen hoch in die Luft schleuderte. Aus dem Hauptkrater erschallten schwere dumpfe Schläge und ein Regen glühender Steine ergoß sich über seine Mündung. Der Schlund war ganz mit Dampf erfüllt.

Vor wenigen Wochen endlich, bei der dritten Besteigung, sah

derselbe Beobachter am Tage eine beständige Wolke weißen Qualms aus dem Nebenkrater aufströmen, über dem bei Nacht fast beständig ein grelles Licht leuchtete, während man nur hier und da einen rothen Feuerchein über dem Hauptkrater wahrnahm, den Kessel der in der Tiefe glühenden Lava in den Dampfswolken. Der Nebenkrater hatte sich bedeutend erhöht; aus der Oeffnung schlug eine durchsichtige brausende Flamme heraus; der Lavasee war verschwunden. Auch der Hauptkrater schleuderte viel häufiger und viel heftiger seine Auswürflinge. Die beiden Krater hatten sich genähert in Folge beständigen Auswurfs auf der einander zugewendeten Seite. Soweit diese vorbereitenden Beobachtungen. Bereits am 25. April erfolgte die vorausgesagte Eruption. Ein Bericht der „N. Fr. Pr.“ schildert das erste Ausbrechen in folgender anschaulichen Weise: „Der Berg ist in Flammen und Rauch gehüllt, welcher letzterer sich in Form eines ungeheuren Pilzes — dieser Vergleich scheint treffender als der mit einer Pinie — über den Aschenkegel erhebt, durchbrochen von der Qualmwolke der Wasserdämpfe, die starr, wie ein Gebirge aus weißem Marmor an den blauen Himmel gemeißelt, dassteht in einer furchtbaren Höhe. Meilenweit zittert die Erde unter dem Donner des Berges, der minutenlang selbst in Neapel alles andere Geräusch überstößt.“ Der Berichterstatter hatte noch Tags zuvor den Aschenkegel bestiegen und wahrgenommen, daß sich zwischen den beiden obenerwähnten Kratern ein dritter gebildet hatte. Die Eruptionen des großen Kraters erfolgten in immer kürzeren Zeitabschnitten mit immer größerer Heftigkeit unter viel Rauch, der kleine qualmte scheinbar geräuschlos massenhafte Rauchwolken und ergoß Lava, der mittlere endlich warf in größeren Intervallen, aber desto gewaltiger, glühende Lavabrocken zu großer Höhe empor. Nach am Abend des 24. April aber fing der große Krater, der Tags über schon sehr unruhig gewesen, immer mehr zu arbeiten an, und in der Nacht auf den 25. April ergoß sich aus ihm ein ziemlich starker Lavaström, scheinbar in der Richtung gegen Pompeji. In der Nacht vom 25. auf den 26. April sodann ereignete sich das entsetzliche Unglück, von dem schon das Nähere berichtet worden, indem gegen 200 Personen, welche unvorsichtiger Weise den Aschenkegel besucht hatten, durch einen plötzlich aus neu gebildeter Spalte des Kegels hervordringenden Lavaström überrascht und theils getödtet, theils schwer verwundet, theils in äthemlose Flucht getrieben wurden. Während diese Unglücksbotschaft in Neapel die Aufregung steigerte, brach ungefähr um 11 Uhr Vormittags am 26. April eine Rauchsäule von erschreckender Größe in der historischen Pinien-Form unter furchtbarem Losen und Donnern des Berges aus dem großen Krater, der sich nunmehr mit allen übrigen zu einem einzigen vereinigt zu haben schien. „Kurze Erdstöße wiederholten sich. Colossale Lavaströme schossen, Gießbächen gleich, den Aschenkegel herab. Einer nahm die Richtung gegen Bosco Reale (Richtung gegen Pompeji), ein zweiter ergoß sich in das Utrio del Cavallo und theilte sich in zwei Theile, welche den Hügelrücken des Observatoriums umflossen und deren einer sich in rasender Eile gegen S. Sebastiano und Massa wälzte, mit einem Arme S. Giorgio und Resina bedrohend; während der andere die Richtung gegen Torre del Greco nahm, Alles vor sich zerstörend. Ein leichter Wind trug die Rauch- und Aschenwolken gegen Calabrien. Bis an die Grenze des Horizonts konnte man den Zug derselben verfolgen. Um 1 Uhr Mittags fuhr ich über Portici nach Torre del Greco. Auf dem Wege dahin begegneten wir Tausenden und aber Tausenden von Flüchtlingen, die aus dem Anheil und unsäglichen Wirrsal ihre Habe nach Neapel zu retten suchten. Der Strom in der Richtung gegen Torre del Greco schien oberhalb dieses Ortes ins Stocken gerathen zu sein. Desto unverständlicher wälzten sich die anderen vorwärts. Ueber Torre del Greco hinaus wurde die Luft durch den aufwirbelnden Staub und

den Aschenregen völlig unerträglich. Ich wendete mich nach S. Sebastiano. Kaum hatte ich den Ort erreicht, als sich der Strom gegen die ersten Häuser desselben wälzte. Unterhalb des Observatoriums hatte sich unterdessen ein neuer Krater gebildet, der gab dem Strom gegen S. Sebastiano neue Nahrung. Mindestens 40—50 Fuß hoch kam er heran, Stücke der alten Lava von riesigem Umfange aufhebend und vor sich herkollend, das ganze Thal mit seiner Breite erfüllend, mit einer Geschwindigkeit von 5—6 Klaftern in der Minute auf fast ebenem Terrain. Ein Weingarten um den anderen ging in Rauch und Flammen auf. Die blühendsten Gärten verschwanden unter der glühenden Masse. Kam der Strom an ein Haus, so schien er sich einen Moment zu stauen, plötzlich flog das Haus wie vom Pulver gesprengt unter einem hellen Flammenschein in die Luft, im nächsten Moment waren die Trümmer begraben. Den traurigsten Anblick gewährten die herrlichen Pflanzungen, die zu Hunderten dem Strome zum Opfer fielen. Jetzt kommt der Strom heran; einen Augenblick steht er noch, der stolze Baum, dann sinkt er leise in die glühende Fluth — ein kurzes Aufklackern und es ist vorbei. Man glaubt einen Menschen sterben zu sehen. Ueberwältigt von dem Anblicke der furchtbaren Größe dieser Naturerscheinung kehrte ich nach Neapel zurück.“ Während des ganzen sechstägigen Ausbruches harrete ein Mann unverzagt und unverdroffen in dem sogenannten Observatorium aus, welches etwa auf halber Höhe des Vesuvus auf einer langgedehnten Hügelwelle steht, die von der Somma durch eine Boden Senkung getrennt ist. Dies war Professor Palmieri, der unermüdetste wissenschaftliche Beobachter, der genaueste Kenner des Vesuvus. Palmieri war während der Höhe der Eruption in Gefahr gänzlich abgeschnitten zu werden. Er hat indeß die Möglichkeit telegraphischer Verständigung mit Neapel, und seine Beobachtungen weisen in merkwürdiger Art auf eine Coincidenz der Lava-Ausbrüche mit den Vollmondsperioden hin. Palmieri theilt u. A. mit, daß schon Ende März, während des vorletzten Vollmondes, ein Lavastrom sich in das sogenannte Urio del Cavallo, den alten Kraterboden zwischen Aschenegel und Somma ergossen habe. Nach Berichten Palmieri's vom frühen Morgen des 1. Mai kann der Ausbruch des Vesuvus nunmehr als beendet angesehen werden. Es wird nur noch dicker Rauch und ein geringer Auswurf von Asche und Schlackenstücken wahrgenommen, welche eine unbedeutende Höhe erreichen und alsbald in den Krater zurückfallen. Die Beobachtungs-Instrumente fangen an, ihre gewohnte Röhre zu zeigen.

Württemberg.

Bei der am 22./26. April in Ellwangen vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern ist der Kandidat Carl Wilhelm Müller, Stadtschultheiß in Knittlingen, zu Uebernahme der in §. 7 der K. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden.

Unter dem 30. April wurde die erste Knabenschulstelle in Sulz dem Schulmeister Wörner in Pfahlbrunn übertragen.

* **Stuttgart, 5. Mai.** Dem Feldzuge gegen die Maikäfer, der von dem K. Ministerium des Innern angeregt worden, hat sich auch die K. Forstdirektion angeschlossen. Die Forstkämter sind angewiesen worden, mit den Local- und Bezirksbehörden Hand in Hand zu gehen. Vor Allem sollen die am Meisten gefährdeten Landholz-waldungen und unter diesen wieder die Jungwüchse von der Verheerung durch diese Insekten sicher gestellt werden. Die K. Forst- und Revierämter sind ermächtigt, bis zu einem gewissen Umfange selbstständig zu handeln und haben nur in Ausnahmefällen höhere Weisung einzuholen. Es ist klar, daß die Maßregeln gegen diese Landplage nur dann Erfolg versprechen und lohnend sind, wenn sie durchgreifend zur Anwendung kommen. Der Insekten-Fraß kann strichweise schlimmer werden als ein Hagel Schlag: Nicht blos eine Obsternie wird durch die Trägheit der Güterbesitzer eingehüßt; selbst Bäume werden ruiniert. Nicht geringer ist der Schaden, den Maikäfer als Engerlinge unter dem Boden anrichten.

† Der landwirthschaftliche Verein des Bezirks Weinsberg, verwilligt denjenigen Gemeinden, welche eine Vieh-Waage anschaffen, 14 fl. als Prämie aus der Vereinskasse. Eine solche Waage wird als das beste Mittel anerkannt, um die Viehzüchter gegen Ueberschneidungen von Seiten der Viehhändler sicher zu stellen. Ueberdies können diese Wagen so eingerichtet sein, daß sie auch zu anderen Zwecken, z. B. zum Wägen von Dünger, von Futterstoffen u. s. w. benutzbar sind.

Stuttgart, 5. Mai. Unvorsichtigkeit beim Fuhrwerk und das leidige Schlafen hat schon manchen Fuhrmann die gesunden Glieder ja sogar das Leben gekostet. Von Enderbach kommt uns die Nachricht zu, daß der ledige Knecht des Herrn Edelmaier zur obersten Mühle, Namens Wagner aus Strümpfelbach, vorgestern Abend um

10 Uhr todt nach Hause gebracht wurde. Der Verunglückte fiel zwischen Hebsack und Geradstetten schlafend vom Wagen herab, wurde überfahren und dadurch so schwer verletz, daß er bald darauf starb.

Freudenstadt, 3. Mai. In dieser Woche ereignete sich in Edelweiler ein merkwürdiger Todesfall. Ein Knabe von 12 Jahren wurde im elterlichen Hause erhängt gefunden. Wie man erfährt, zeichnete sich der Knabe durch frühreifes Talent und Lebenswürdigkeit aus und war dadurch die Freude seiner Eltern. Schwermuth wurde nie an ihm bemerkt. Ueber einen vor nicht langer Zeit im Orte vorgekommenen Selbstmord hatte er sich öfter mit Abscheu ausgesprochen und war in den letzten Tagen besonders freudig erregt wegen der nahe bevorstehenden Prüfung. Um so unerklärlicher ist sein Ende, wenn nicht etwa angenommen werden muß, daß Neugierde ihm Verderben gebracht habe. Eine That eines andern liegt ohne Zweifel nicht vor.

Gestern reiste wieder eine große Zahl Holzhauer, meist aus dem Wolfthale, nach Siebenbürgen ab, wohin bereits voriges Jahr eine größere Partie vorausgegangen ist. Die Leute leben dort viele Stunden entfernt von Dörfern und Städten, legen sich aber gerne die Beschwerden eines einsamen Lebens in den Carpathen auf, da ihr Fleiß gut belohnt wird.

Heute stehen den ganzen Tag Gewitter am Himmel und erquickende Regen erzeugen Gedeihen und Wachsthum auf unsern Fluren. Der dießjährige baldige Frühling macht sich auch hier oben, 2550' über dem Meere, geltend und schon der Maitag fand unsere Bäume im Blüten schmucke.

Urach, 2. Mai. Unser Thal prangt gegenwärtig im herrlichsten Schmucke, die Obstbäume blühen wunderschön, der Wald ist grün, die Kirichen haben bereits verblüht und Früchte in Menge angefüllt. — An unserer Eisenbahnlinie sind die Geometer emsig beschäftigt und bald wird dieselbe, sowie das Areal des Bahnhofes endgültig festgesetzt, der Bau aber sofort in Angriff genommen werden können.

Deutschland. **Berlin, 1. Mai.** Bereits während des letzten Krieges ist, namentlich von und nach eingeschlossenen Plätzen, mit entschiedenem Erfolg die Beförderung von Nachrichten mittels Brieftauben zur Anwendung gebracht worden. Im Hinblick hierauf ist von den betreffenden Militärbehörden zur Zeit beschlossen worden, versuchsweise drei Brieftauben-Stationen in den westlichen Grenzstrichen des deutschen Reiches zu errichten und zu erhalten. Es sind hierzu vorläufig Köln, Metz und Straßburg bestimmt. Zukünftig sollen ähnliche Versuchsstationen auch in Thorn, Posen und Königsberg eingerichtet werden. Als technischer Beirath in dieser Angelegenheit steht der Militärbehörde der Director des hiesigen zoologischen Gartens, Dr. Bobinus, zur Seite.

Metz, 2. Mai. Morgen wird General v. Bühler mit Stab vom Geniecorps hier eintreffen, um an Ort und Stelle die bereits mitgetheilten Befestigungspläne zu prüfen und endgültig festzustellen. Welche Mährigkeit überhaupt in den Befestigungsarbeiten herrscht, erhellt daraus, daß zu diesem Zweck jetzt alle 14 Tage 80,000 Ehlr. vorausgibt werden. Auch in unserer Pulverfabrik, obwohl sehr mangelhaft von den Franzosen angelegt, wird wieder, doch ohne Benutzung des Stampwerkes gearbeitet und jeden Tag 3 Centner Pulver erzeugt, welche Leistung aber auf 30—40 Centner täglich erhöht werden soll. Die hiesige Fabrik soll nur so lange beibehalten werden, bis die bei Frankfurt anzulegende Pulverfabrik erbaut ist, was jedoch immer noch ein paar Jahre dauern kann. Bemerkenswert sei hier, daß von den Deutschen nicht, wie von den Franzosen, der rothe Salpeter, wie er aus dem Handel kommt, benützt wird, sondern daß derselbe erst eine gründliche Reinigung von allen ihm beigemischten fremden Salzen erfährt, so daß ein bedeutend besseres Pulver erzielt wird, das den Einflüssen der Atmosphäre weniger ausgesetzt ist. Von den hier vorhandenen 6 Friedens-Pulvermagazinen sind zwei mit je 2000 Tonnen zu 1 Centner gefüllt. Künftig werden auch zwei bayerische Offiziere vom Geniecorps zum Zweck des Studiums hierher detachirt werden.

Frankreich. **Paris, 3. Mai.** Die „Union“ empfing die als „offiziell“ bezeichnete Nachricht, daß Karl VII. den spanischen Boden betreten habe. — Der „Temps“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Ciudad-Real, nach welcher durch eine republikanische Bande am 30. April die Eisenbahn zwischen Madrid und Cordoba unterbrochen worden sei. Eine andere republikanische Bande ist bei Baldepanas erschienen.

Paris, 4. Mai. Eine Depesche aus Bayonne vom 3. d. M. Abends und Briefe aus San Sebastian vom 2. d. erwähnen der Gerüchte, daß Don Carlos beim Schalle der Glocken in Vera (Spanien) eingezogen und von General Rada empfangen worden sei. Eine starke Colonne unter dem Commando des Generals Rivera ist vom Marschall Serrano abgesandt worden, um San Estaban, links von Vera in der Richtung auf Pampeluna, zu besetzen. In San

Sebastian gelandete Truppen halten Oyarzun, gleichfalls links von Vera in der Richtung auf Trun, besetzt. Die Ankunft des Präsidentsen Don Carlos dürfte, vorausgesetzt, daß sie sich bestätigt, die Carlislebewegung neu beleben.

Dänemark. Kopenhagen, 4. Mai. Ein an den Straßenecken angeschlagener Polizei-Erlass verbietet kraft des Grundgesetzes die morgen von der „Internationale“ auf der Gemeinweide abzuhaltende Volksversammlung als die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdend.

Spanien. Die Nachricht des clericalen Pariser Blattes „L'Union“ „Karl VII.“ habe den spanischen Boden betreten, bedarf wohl keines Commentars, da es nach übereinstimmenden Berichten feststeht, daß dieser abenteuerliche Prinz, dem Grundsatz, daß Vorsicht der Tapferkeit besserer Theil sei, huldigend, bereits sicher zu seinen Laren und Penaten in Genf zurückgekehrt ist.

England. London, 4. Mai. Aus Bombay wird telegraphisch gemeldet, daß in der Nacht des ersten Mai ein heftiger Orkan die Stadt Madras heimgesucht hat. Stadt und Vorstädte erlitten schwere Beschädigungen, 11 Schiffe kamen zum Scheitern und eine Anzahl Personen ist in den Wellen umgekommen.

Amerika. New York, 3. Mai. Die von allen Unionsstaaten beschickte Convention in Cincinnati stellte Horace Greeley als Candidaten für die Präsidentschaft und Brown, Gouverneur von Missouri, als Candidaten für die Vicepräsidentschaft auf. Die Convention nahm ferner Resolutionen in Betreff der Ertheilung einer Generalamnestie, der Reform der Staatsdiensterwaltung und der baldigen Wiederaufnahme der Baarzahlung an und mißbilligte jede Idee einer Repudiation der Staatsschulden.

Mannigfaltiges.

— Die am 3. April durch ein Erdbeben zum großen Theil zerstörte Stadt Antiochia in Syrien ist am 14. April durch einen neuen furchterlichen Stoß vollständig in Trümmer geworfen worden.

Das furchtbare Erdbeben in Leone Pine in Californien. Am 26. März, 2 1/2 Uhr Morgens, wurden die Bewohner Leone Pine's durch eine laute Explosion aus ihrem Schlummer erweckt, welcher ein grauenhaftes Erbeben und Sinken der Erde von Süd nach Nord folgte. In einem Augenblicke lag die ganze Stadt in Ruinen, nicht ein einziges Gebäude blieb stehen. Die Scene, welche folgte, ist unbeschreibbar. Schreie und Weinen ertönte in allen Richtungen. Fast die ganze Bevölkerung ward unter den Ruinen begraben. Rufe nach Hilfe und Schmerzensschreie der Verwundeten erfüllten die Luft, während aus den Ruinen Diejenigen, welche entkommen waren zur Hilfe für ihre Väter, Brüder, Frauen und Kinder aufforderten. Im Ganzen zählte man 20 Getödtete und 30 mehr oder weniger stark Verletzte. Dem ersten Stoße folgten in schneller Folge drei andere. Ueber 300 deutlich vernehmbare Stöße wurden überhaupt zwischen 2 1/2 Uhr und Sonnenaufgang verspürt. In der That, die Erde war in einem unaufhörlichen Zittern und Schüttern für über drei Stunden. Eine Kluft öffnete sich, etwa 35 Meilen unterhalb im Thale, welche von 3 Zoll, bis 40 Fuß an anderen Stellen breit war. Felsen wurden von ihren Stellen gerissen und in das Thal hinabgeschleudert. Ueberall im ganzen Thale sind die schrecklichen Folgen dieses furchtbaren Natur-Ereignisses sichtbar. Cerro Gordo ward ebenfalls sehr schlimm beschädigt, viele Häuser barsten, einige stürzten ein, glücklicherweise indeß ward Niemand getödtet. Swansea ist gleichfalls total zerstört, sämtliche Gebäude liegen am Boden, alle Schmelzhütten sind zusammengestürzt. Hier ward Col Tregallas, welcher bei den dortigen Werken angestellt war, getödtet. Alle Berichte kommen indeß darüber überein, daß Leone Pine der Brennpunkt der Erschütterung war. Jedem Stoße vorhergehend konnte eine Explosion deutlich vernommen werden, welche als unmittelbar unter den Füßen erfolgend ertönte. Innerhalb 58 Stunden wurden über 600 Erschütterungen bemerkt. Unter den Bewohnern von Leone Pine und der Nachbarschaft herrscht große Noth, da Viele weiter nichts als ihr Leben retteten. In Visalia selbst wurden gestern Abend mehrere deutliche Stöße verspürt, und noch zu dieser Stunde. Sie kommen von Südosten. Man nimmt an, daß, sobald der Schnee von den Bergen verschwunden sein wird, enorme Schluchten in den Gebirgen östlich von hier werden aufgefunden werden. Bewohner der Nähe von Mount-Whitney beschreiben die Explosionen daselbst gleich denen eines starken Artillerie-Parkes zu ihren Füßen abgefeuert, deren Vibration in den Bergen Nord und Süd fort sich pflanzten, bis sie in der Entfernung erstarben. Die Indianer in jener Gegend sind alle fortgegangen, indem sie die Erfüllung einer alten Tradition fürchten, nach der die Berge verschwinden sollen.

— Ueber einen Viekravall in Würzburg berichtet die N. W. Ztg.: „Schon den ganzen Tag hindurch zogen einzelne Haufen Militär

in die verschiedenen Brauereien und erkundigten sich nach dem Bierpreise. Ueberall wurde der frühere Preis angegeben, nur in der Bauch'schen Brauerei im 5. Distrikt (Bauchskeller) wurden statt 7 kr. 8 kr. gefordert. Das war das Signal zum Los schlagen. Mit Hurrah wurde die Wirthschaft gestürmt und in kürzester Zeit Alles, was nur irgend zerbrochen werden konnte, zerstört und verwüstet. Das Bier floß in Strömen, da alle Fässer, deren die Tumultuanten nur habhaft werden konnten, weggenommen und ausge-trunken oder sonst geleert wurden.“

— (Nache eines Pferdes.) Das Pferd eines Müllers bei Colmar, das häufig von seinem Herrn mißhandelt ward, verweigerte sich an den Wagen spannen zu lassen. Nach langem Widersehen stürzte dasselbe auf den Müller los, ergriß ihn bei der Schulter und schleppte ihn in den Stall, indem es ihm die Kleider vom Leib riß; während es ihm gelang, den angefaßten Arm zu befreien, wurde er am andern Arm furchtbar zerquetscht und zerfleischt. Seine Frau, die zu seiner Hilfe herbeigeeilt war, wurde zu Boden geworfen; ein Zimmermännlein, dem sein Hilfesgeschrei herbeigerufen, wurde ebenfalls vom Pferde gebissen, so daß er den rechten Daumen dabei verlor. Endlich gelang es dennoch, es einzuspannen, wurde aber gestern vorsichtshalber getödtet. Der Müller befindet sich in einem kläglichen Zustande.

— (Kirchliche Andacht.) Als kürzlich in einer Berliner Kirche die mächtigen Töne der Orgel den Raum erfüllten, sah sich eine Dame genöthigt, ihr zuerst leise begonnenes Gespräch mit der Nachbarin sehr laut weiterzuführen, um nur in Erwas der Kraft der Orgeltöne die Spitze zu bieten. Plötzlich spielte die Orgel pianissimo, die Dame war aber mit ihrer lauten Sitimme so im Schuß, daß sie die Stille gar nicht bemerkte und zur Erbauung der andächtigen Gemeinde ihrer Nachbarin kräftig ins Ohr schrie: „Ich brate meine immer in Butter!“

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. Mai, Abends. Nationalversammlung. Audiffret-Pasquiere verliest den Bericht der Commission über die Ankäufe von Kriegsmaterial. Derselbe rügt die in den Kriegsbureaus begangenen Vermittlungen in schärfster Weise und beantragt, daß der Kriegs- und der Justizminister die Schuldigen strafen und die Ankäufe einer Revision unterziehen lassen mögen. Audiffret rühmt die Marineverwaltung, welcher nichts vorzuwerfen sei. Der Bericht wird mit lebhaftem und einstimigem Beifall aufgenommen. Die Versammlung beschließt, daß derselbe in allen Gemeinden Frankreichs veröffentlicht werden soll und beauftragt die Commission weiter mit einer Enquete über den Zustand des Kriegsmaterials im Juli 1870 und über den gegenwärtigen Zustand desselben, sowie mit einer strengen Controlle in Zukunft. Casillane beantragt Discussion des Militärgesetzes am Montag. General Clssey erinnert daran, daß Thiers einige Tage der Ruhe verlangt habe. Die Versammlung stimmt der Vertagung der Discussion zu.

Madrid, 4. Mai. Die amtliche Zeitung bestätigt, daß sich Don Carlos bei der Bande Rada's, welche von dem Brigadier Prieta Rivera lebhaft verfolgt wird, befindet.

Rom, 30. April. Der Vesuv-Ausbruch hat Italien wieder einmal aus seinem dolco far niente energisch aufgerüttelt. Zur Charakteristik des Phänomens will ich Ihnen nur anführen, daß der feine Ascheneigen, der diesmal bis nach Neapel drang und die Sonne verfinsterte, seit 1822 nicht vorgekommen ist. Auch sieben- des Wasser bekam die nähere Umgebung des Vulcans gependet. Das officielle Ablehnungssystem, das Lanza in der Kammer betreffs der Unglücksfälle beobachtete, beruhigt Niemanden. Der Verunglückten sind es sicher mehr als 100. Von einer Gesellschaft, welche den Vesuv am Abend der Eruption erstieg, hat kein Mensch mehr etwas gehört. Acht Führer kamen um; Doctor Ciameone, Prof. Schrön und Pretore Lanzetta sind verschwunden. Die Minister, sowie der König, der sich zur Zeit der Katastrophe in Neapel befand, haben die zerstörten Ort besucht. Victor Emanuel setzte 50,000 Franken für die ruinirten Familien aus; die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten 60,000 Franken und der Municipalkath von Neapel 40,000 Franken. Hervorzuheben ist, daß die Truppen bei der Rettung der von Lava umgebenen Personen und der Habe der mit Zerstörung bedrohten Familien heldenmüthige Dienste geleistet haben. Eine große Anzahl von Soldaten ist dabei tödtlich verbrannt worden.

Bekanntmachungen.

Vorch.

Erben-Aufruf.

Zu den Intestaterben der am 19. Februar 1872 kinderlos verstorbenen Henriette Dorothee, geb. Kreeb, Wittwe des weil. Christian Friedrich Müller, gewes. Kastenknichts in Vorch, gehören:

A. nach der II. Classe des Erbrechts:

- 1) der vollbürtige Bruder: Johann Michael Kreeb, geboren zu Vorch am 2. Dezember 1793, im Jahr 1822 im ledigen Stande aus dem württembergischen Militair desertirt;
- 2) beziehungsweise dessen etwaige Kinder;

B. nach der IV. Classe des Erbrechts:

- a) im 3ten Grad verwandt:
 - 3) der Oheim väterlicher Seits: Johannes Kreeb, geboren zu Vorch am 7. April 1764, nach Frankreich gezogen;
- b) im 4ten Grad verwandt:
 - aa. väterlicher Seits:
 - 4) die etwaigen Kinder des obengenannten Johannes Kreeb;
 - 5) Johann Friedrich Reist, geboren zu Vorch ao. 1786, nach Brest, im Herzogthum Anhalt, verheirathet;
 - bb. mütterlicher Seits:
 - 6) die etwaigen Kinder des Johannes Holl, geboren am 14. Mai 1755, gestorben zu Königsbrunn, Oberamts Heidenheim, am 1. Februar 1814;
 - 7) Louise Holl, geboren zu Neudenu in Baden am 9. September 1786.

Die genannten sämmtlich verschollenen Personen werden nun hiemit aufgefordert: ihren Aufenthaltsort längstens bis

1. August d. J.

der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, weil sie sonst bei der Theilung der Wittwe Müllers nicht berücksichtigt würden.

Den 30. April 1872.

R. Amts-Notariat.
Schenck.

Kirchentruberg.

Gläubiger-Aufruf.

Einige Gläubiger der kürzlich verstorbenen

Gottlieb Kugler,

Schuhmachers Eheleute von Bruch, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls dieselben bei der Vornahme der Verlassenschaftstheilung nicht berücksichtigt werden könnten.

Zugleich ergeht die weitere Aufforderung zur Anmeldung von etwaigen Verbindlichkeiten gegen diese Eheleute.

Den 4. Mai 1872.

Waisengericht.

Vorstand:
Bergmüller.

Strübelhof bei Msdorf.

Ich habe 116 Stück schönes durrres

Bauholz

in der Nähe von Msdorf zu verkaufen (Abfuhr ganz eben), wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Gutsbesitzer

Gottlieb Suttelmaier.

Unternewstetten.

Gemeinde Kirchentruberg.

Hofguts-Verkauf.



Johann Georg Weller, Bauer in Unternewstetten, bringt sein gesamntes Hofgut auf den Markungen Unter- und Obernewstetten, Gödelhof, Fornsbad und Hausen, bestehend in:

- Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Wagenhitte, Waschk- und Badhaus, Schweinstall und Hofraum, dem 8ten Theil an einer Sägmühle, und
- | | | |
|----------------------------------|---------|---------------------|
| 1 ⁵ / ₈ M. | 41,0 R. | Gärten und Ländern, |
| 25 ² / ₈ " | 28,5 " | Ackern, |
| 16 ⁴ / ₈ " | 3,0 " | Wiesen, |
| 32 ⁶ / ₈ " | 20,3 " | Wald, |
| 4 " | 47,5 " | Weiden, |
| 3 ¹ / ₈ " | 36,2 " | Deben, |

am nächsten

Montag, den 13. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Kirchentruberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, hier unbekannt mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 4. Mai 1872.

Schultheiß Bergmüller.

Msdorf.

Wirthschafts- und Gerberei-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. d. M.

Mittags 11 Uhr



findet auf hiesigem Rathhause der letzte Verkauf meines Anwesens, wie solches in Nr. 50 und 55 dieses Blattes beschrieben ist, statt, wozu ich die Liebhaber einlade.

Ablerswirth Bareiß.

Burgholz.

Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus mit zwei heizbaren Zimmern,
- 1 besonders stehenden vierbarnigten Scheuer,
- 1 Waschk- und Badhaus und zwei Gemüsegärten beim Haus,
- 52 Morgen Baumgärten, Aekern, Wiesen und Waldungen, sowie
- 1/2 Morgen Hopfengarten.

Das Wohnhaus wurde im Jahr 1834 und die Scheuer 1846 neu erbaut; in den Gärten befinden sich 56 sehr schöne tragbare Obstbäume und noch viele, welche vor 3 Jahren neu gesetzt wurden. Das Bauwesen mit Bürgerrecht kann besonders, ebenso das ganze Anwesen zur Hälfte oder im Ganzen, je nach Wunsch, erworben werden.

Bemerkt wird, daß der Kaufschilling in beiden Fällen zur Hälfte verzinslich stehen bleiben kann.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlieb Wohlfarth.

Als beste Sustenmittel

empfiehlt

Malzextract, Malzextract-Bonbons

Apotheker **Bilfinger** in Welzheim.

Welzheim.

Geachte

Silber-Gewichte

von 1—200 Gramm; solche in Cylinderverform bis zu 50. Gramm, welche letztere auch einzeln abgegeben werden; sowie auch alle Sorten

Eisen-Gewichte

empfiehlt billigt

Schmied Weller.

Welzheim.

Durch rechtzeitigen direkten Einkauf von einer großen Brennerei des Unterlandes bin ich in den Stand gesetzt, ächten

Kartoffel- & Frucht-Brauntwein

noch zu billigen Preisen abzugeben.

S. Sobly.

Welzheim.

Dem Verkauf ist ausgesetzt:

ca. 1/2 Morgen Wiesen im Spagen.

Liebhaber können sich heute **Dienstag Abend 8 Uhr** bei Papp einfinden.

Galler Getreide-Markt

vom Samstag, den 4. Mai.

- | | |
|--|---|
| Kernen (Lager 682 Ctr., Schrannevest 203 Ctr.) | 7 fl. 18 kr., 7 fl. 7 kr., 6 fl. 54 kr., abgesehl. 8 kr. |
| Gemischt (Lager 27 Ctr., Schrannevest 20 Ctr.) | 5 fl. 48 kr., 5 fl. 48 kr., 5 fl. 48 kr. abgesehl. 24 kr. |
| Knoggen (Lager 33 Ctr., Schrannevest 4 Ctr.) | 5 fl. 42 kr., 5 fl. 39 kr., 5 fl. 30 kr. abgesehl. 2 kr. |
| Haber (Lager 25 Ctr., Schrannevest 6 Ctr.) | 4 fl. — kr., 3 fl. 57 kr., 3 fl. 48 kr. aufgesehl. 5 kr. |

Geld-Sorten vom 4. Mai 1872.

- | | |
|--------------------|---------------|
| Pr. Friedrichsd'or | fl. 9. 57—58. |
| Pistolen | 9. 40—42. |
| Holl. fl. 10. | 9. 53—55. |
| Dufaten | 5. 33—35. |
| 20-Francs | 9. 21—22. |
| Souverains | 11. 48—50. |
| Imperials | 9. 40—42. |